

1817

HOMILIE 2. SONNTAG QUADRAGESIMAE

Ep. 2. Petri 1, 16–21

Ev. Matthäus 17, 1-9

Priester Emil Grohs

Dortmund, 1915

Geliebte in dem HErrn!

Wie gewaltig groß ist doch die Liebe des himmlischen Vaters zu Seinem eingeborenen Sohne und durch Ihn zu allen Menschenkindern. In diesen Tagen folgen wir dem HErrn Jesu im Geiste auf Seinem Wege nach Jerusalem, wo Er litt und starb für uns elende Sünder; und siehe da, auf diesem Wege schenkte Ihm der Vater eine Stunde herrlichster Gottesoffenbarung, nämlich Seine Verklärung auf dem Berge, vor Zeugen aus der sichtbaren und unsichtbaren Welt. Jesus hatte im Glauben und in der Kraft des Heiligen Geistes getan, wozu Ihn der Vater in diese Welt gesandt hat, darum empfing Er von Gott Ehre und Preis, wie ein siegreicher Feldherr von seinem Könige geehrt wird. Anders hätte der HErr in Seinem hohepriesterlichen Gebet auch nicht sagen können: Ich habe Dich verklärt auf Erden und vollendet das Werk, das Du Mir gegeben hast. Sein Werk war in jeder Hinsicht ein vollendetes, wie es nur göttliche Macht und

HOMILIE 2. SONNTAG QUADRAGESIMAE

EP. 2. PETRI 1, 16 – 21
EV. MATTHÄUS 17, 1-9

PRIESTER EMIL GROHS
DORTMUND, 1915

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Herrlichkeit tun kann, darum offenbarte Ihm Gott auch auf dem Berge die Hoheit und Würde, die Er nun bald einnehmen würde zur Rechten der Majestät Gottes, wenn Er den Leidenskelch von Gethsemane und Golgatha geleert haben würde bis zur Neige. Das war eine Stärkung und Erquickung für den Menschensohn, wie sie herrlicher gar nicht gedacht werden kann. Die Erinnerung an diese Stunde verließ den HErrn nicht, als die Mächte der Finsternis den am Kreuz erhöhten Gottessohn umgaben, um Ihn zu verschlingen. Die Gewissheit Seines Triumphes ließ Ihn siegreich ausrufen: „Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist.“

Geliebte, an dieses herrliche und wunderbare Gesicht auf dem Berge denkt der Apostel Petrus zurück und lässt es noch einmal in seiner ganzen Schönheit an seinem Geiste vorüberziehen, als auch an ihn die Aufforderung kam, sich zum Scheiden aus dieser Welt bereitzuhalten. Also kurz vor seinem Tode erinnert ihn der Geist Gottes besonders mächtig an diese Stunde der Freude und der Stärkung seines HErrn und Meisters, wodurch Er Gethsemane und Golgatha überwand. In demselben Kapitel unserer Epistel schreibt der Apostel nämlich: Ich weiß, dass ich meine Hütte bald ablegen muss, „wie mir denn auch unser HErr Jesus Christus eröffnet hat, und ich will Fleiß tun, dass ihr allezeit habt nach meinem Ab-

schied solches im Gedächtnis zu halten. Wie wichtig ist dem Apostel dies Ereignis! Alle Heiligen sollen in dem Gedächtnis daran derselben Freude, derselben Erquickung und Tröstung teilhaftig werden, die ihr HErr und Heiland von Gott dem Vater empfing, denn Gott liebt auch uns, und Er kennt unsere Nöte und Leiden auf dem Wege unserer Nachfolge Christi; Er weiß, dass wir ohne Seine Hilfe verzagen müssten.

War der Apostel über das Ablegen seiner Hütte traurig? O nein, denn auch für ihn war der Tod nicht Finsternis und Schrecken, sondern die Pforte zum Eingang in die Herrlichkeit Christi, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat. Mit dem Abscheiden aus dieser Welt bezeugte der HErr Seinem getreuen Knecht, dass auch er des HErrn Werk getan und auch vollendet habe. Die Krone dafür war ihm schon beigelegt, aber Gott, der gerechte Richter würde sie ihm geben an jenem Tage: O herrliches Zeugnis Gottes! Ist das nicht Freude, durch den Heiligen Geist zu wissen, Gottes Willen erfüllt, Sein Werk getan zu haben, soweit es in der Schwachheit dieses Leibes möglich ist? Alle Heiligen müssen mit der Taufe Jesu getauft werden und Seinen Kelch trinken, dafür aber sollen sie auch sitzen auf Stühlen und mit Ihm regieren als Priester und Könige der zukünftigen Welt.

Alles, was Christus geredet hat, wird erfüllt, wie in alter Zeit, so auch in unserer Zeit. Wir schauen in der Betrachtung der Verklärung Christi auf dem Berge einen kaum zu ermessenden Trost für uns in dieser ernsten, schweren Zeit. Es geht das gleiche über die Welt. Nicht am Vorhof, sondern am Hause Gottes hat's angefangen, und groß sind die Leiden der Kirche in allen ihren Gliedern. Ist das nicht die Mahnung Christi an Seine Kirche, dass sie ihre Hütte bald ablegen soll? Darum lasst uns den Trost und die Freude der Verklärung des HErrn recht in unseren Herzen bewegen! Wir folgen Ihm nach auf dem Leidenswege, aber im Lichte der Weissagungen wissen wir, dass nach dem Ablegen des Fleisches, nach dem Hinwegnehmen des Wandelbaren eine Verwandlung in die göttliche Herrlichkeit erfolgt, wie sie aus Jesus plötzlich hervorbrach, als Er auf dem heiligen Berge war! Darum wollen, wir nicht zögern, uns mit der Taufe taufen zu lassen, damit Er selbst, Christus, getauft wurde, und auch den Kelch der Leiden zu trinken. Der HErr verlangt von Seiner Kirche die Vollendung des Werkes, wozu Er sie in die Welt gesandt hat. Dass dagegen alle Kräfte der Finsternis aufgeboten werden, dass Satan gegen dieses Vorhaben des HErrn seine ganze Macht aufbietet, kann uns nicht wundern. Aber wir haben ein festes, prophetisches Wort, und dieses Wort zeigt uns eine herrliche Vollendung! Daran halten wir im Glauben fest, denn keine Weissagung geht

aus menschlichem Willen hervor, sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben durch den Heiligen Geist. Wir wissen, dass diesem letzten Kampf ein herrlicher Ausgang beschieden ist, dafür bürgt uns der auferstandene und erhöhte Gottes- und Menschensohn, Jesus, Christus. Darum lasst uns unsere Häupter freudig emporheben! Während wir noch beten und ringen, werden wir die Herrlichkeit Gottes an uns erfahren, das Wandelbare wird vergehen, und das Sterbliche wird verschlungen sein von dem ewigen Leben.

Amen.